

Die Kochzutaten gibts bei


S. Golly am Feldweg 15 • 27474 Cuxhaven

Wirsing-Taschen mit Ziegenkäse, Honig & Pinienkernen

In der Profiküche immer etwas Leckeres zubereiten

Zutaten (4 Personen)

4 mittelgroße Wirsingblätter
4 runde Ziegenfrischkäse (à 20 g)
1 EL Pinienkerne
1 EL Sonnenblumenkerne
1 EL Honig
Ingwerpulver
Chilipulver
Pfeffer/Salz
2 EL Rapsöl

Wirsing waschen und in wenig kochendem Salzwasser 20-30 Sekunden blanchieren, herausnehmen und kalt abschrecken. Die Blätter auf einer Arbeitsfläche ausbreiten. Auf jedes Blatt einen Ziegenfrischkäse legen. Pinienkerne und Sonnenblumenkerne in einer Pfanne kurz anrösten, mit dem Honig mischen, pikant mit Ingwer- und Chilipulver würzen und über dem



Ziegenkäse verteilen. Die Wirsingblätter einschlagen, leicht pfeffern und salzen und in heißem Öl

von beiden Seiten jeweils 2 Minuten braten.
Pro Person: 113 kcal (473 kJ), 5,6 g Eiweiß, 8,1 g Fett,

4,4 g Kohlenhydrate
Redaktion/Foto:
PublicRelation Wirths

GEDANKENSPIELE

Wie in einer anderen Welt

Jetzt war ich endlich mal wieder im Theater. Ich weiß gar nicht mehr, wie lange mein letzter Besuch her ist. Für Künstler war es seit unendlicher Zeit überhaupt nicht möglich, aufzutreten. Dabei bringen gerade die Schauspieler sowie Sänger mit Liveauftritten Bereicherung, Abwechslung und Freude in den Alltag. Durch die 2-G-Regel fand ich mich nach dem Eintritt in das Foyer wie in einer anderen Welt. Keinen Mundschutz, Anstehen an der Garderobe und am Getränketresen, ohne dass eine besserwisserische Stimme gleich nach Abstand begehrte. Auch im Zuschauerraum keine Lücken zwischen den



Plätzen. Es machte mich froh und ich genoss das Theaterstück, wie schon lange nicht mehr. Wollen wir diese Stimmung nicht wieder überall genießen? Warum gibt es immer noch Impfgegner, die alle gefährden? Jetzt in der dunklen Jahreszeit sehnen sich doch die meisten Menschen nach Gemütlichkeit mit der Familie. Dazu gehört durchaus auch ein Bummel über den Weihnachtsmarkt oder Laterne laufen mit den Kindern. Ist das nicht traurig, wenn man immer Angst vor dieser Pandemie haben muss. Wir wollen doch endlich alle wieder normal leben und haben den Abstand satt. Derzeit hilft er uns, uns und unsere Mitmenschen zu schützen.

Joachim Tonn

Neuer Verein aktiv

HECHTHAUSEN re · Im Ortsteil Kleinwörden wurden an der Wetterschutzhütte rund 250 Narzissen (Foto: Privat), von Teambau Hemmoor gespendet, gepflanzt und sollen im Frühjahr den Ortsteil verschönern und Bienen und Hummeln anlocken.

Motiviert und bei bestem

Wetter fand die Pflanzaktion des neu gegründeten Vereins „Pro Kleinwörden“ statt. Bei dieser Aktion wurde gleichzeitig das neue Schild „Kleinwörderer Eck“ mit einem Glas Sekt eingeweiht. Die Vorsitzende Gisela Schilling bedankte sich bei den zahlreichen Helfern.



BARUNKEKÜCHEN



www.barunkekuechen.de
Grodener Chaussee 63 – 65 · Cuxhaven
Telefon 04721 - 74410

Narzissen in Sahlenburg gepflanzt



CUXHAVEN re · Die Interessen- und Tourismusgemeinschaft Sahlenburg rief zu einer großen Pflanzaktion auf und eine ganze Anzahl von Unterstützern, allesamt mit Spaten ausgerüstet, folgten diesem Aufruf. 1.000 Narzissen-Zwiebeln, die vom Fachbereich für Grünflächen der Stadt Cuxhaven beschafft wurden, konnten so entlang

der Sahlenburger Chaussee eingepflanzt werden. „In 45 Minuten ist die ganze Aktion über die Bühne gegangen“, freut sich die 2. Vorsitzende der IGS, Claudia Bönnen. Nun heißt es warten auf das nächste Frühjahr, wenn Einheimische und Gäste zukünftig am Ortseingang von Sahlenburg mit einer gelben Blütenpracht begrüßt werden.



„Souvenirs de Noël“

Weihnachtskonzert mit Sférian

CUXHAVEN re · Nachdem coronabedingt seit vielen Monaten alle Begegnungen mit den französischen Partnern sowie geplante Veranstaltungen ausfallen mussten, freut sich das Partnerschaftskomitee Cuxhaven-Vannes, am Donnerstag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr ein Konzert mit Jean-Claude Sférian im stimmungsvollen Ambiente im Schloss Ritzebüttel veranstalten zu können. Die Weihnachtskonzerte des renommierten französischen Chanson-Sängers Jean-Claude Sférian mit seiner Frau, der Pianistin Christiane Rieger-Sférian, und seiner Tochter, der Jazzsängerin Marie Sférian, sind zu einer schönen und beliebten Tradition in Cuxhaven geworden. Die

Künstler begeistern ihr Publikum mit ihrem immer wieder neugestalteten Weihnachtsprogramm „Souvenirs de Noël“, dass Brücken schlägt von vertrauten deutschen Weihnachtsliedern über klassische Werke von Mozart und Tschaiowski zu amerikanischen Christmas-Songs, die mittlerweile selbst zu Klassikern geworden sind. Selbstverständlich dürfen französische Weihnachtslieder und Chansons von Edith Piaf, Jacques Brel und Georges Moustaki nicht fehlen, die sich mit dem Fest der Feste liebevoll-kritisch auseinandersetzen. Bei der Veranstaltung findet die 2-Regel Anwendung. Eintrittskarten gibt es in der Kulturinformation im Schlossgarten unter (04721) 62 2 13.



Jean-Claude Sférian mit Tochter und Frau

Foto: Korbik

Wiedehopf ist der Vogel des Jahres 2022

143.000 Menschen haben bei der Wahl von NABU und LBV abgestimmt

HANNOVER re · Der Sieger der zweiten öffentlichen Wahl zum Vogel des Jahres vom NABU und seinem bayerischen Partner LBV (Landesbund für Vogelschutz) steht fest: Der Wiedehopf (*Upupa epops*) hat mit 45.523 und 31,9 Prozent die meisten Stimmen erhalten. Damit ist er nach dem Rotkehlchen der zweite Jahresvogel, der von allen Menschen in Deutschland gewählt werden konnte.

„Der Wiedehopf ist mit seinem orangefarbenen Gefieder und seiner markanten Federhaube auch wegen seiner spektakulären Erscheinung gewählt worden - er ist einer der auffälligsten heimischen Vögel“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. „Viele Wähler konnten sich aber sicher auch mit seinem Wahlslogan ‚Gift ist keine Lösung‘ identifizieren. Der Wiedehopf benötigt halboffene bis offene insektenreiche Landschaften - viele Insekten gibt es nur ohne Pestizideinsatz.“

Auf Platz zwei landete die Mehlschwalbe mit 34.773 Stimmen (24,4 Prozent). Auf Platz drei flatterte der Bluthänfling mit 28.442 Stimmen (19,9 Prozent) vor dem Feldsperling mit 23.259 Stimmen (16,3 Prozent). Der letzte Platz ging an den Steinschmätzer (10.801 Stimmen, 7,6 Prozent).



Der Wiedehopf war diesmal Publikumsliebling Foto: NABU

Die wenigsten, die den Wiedehopf zum Jahresvogel gewählt haben, dürften ihn selbst einmal in der Natur gesehen haben. Denn er kommt nur in einigen Regionen Deutschlands vor, zum Beispiel am Kaiserstuhl in Baden-Württemberg, in Rheinhessen oder den Bergbaufolgelandschaften der Lausitz in Brandenburg und Sachsen. Dort ist das Klima für den wärmeliebenden Vogel geeignet.

Situation in Niedersachsen

„Wer in Niedersachsen einen Wiedehopf zu Gesicht bekommt, sollte sich den Tag rot im Kalender anstreichen. Denn dieser prächtig anzusehende Vogel ist nicht nur sehr scheu, er ist bei uns auch überaus sel-

ten. Noch 2005 stand er als ‚ausgestorben‘ auf der Roten Liste“, so Matthias Freter vom NABU Niedersachsen. „Dieser Rückgang ist vor allem mit dem Lebensraumverlust zu erklären. Dank der Einrichtung von Vogelschutzgebieten und Artenschutzprojekten speziell für den Wiedehopf, wächst die Population des Wiedehopfs inzwischen wieder ganz langsam an. Für den Wiedehopf wurden geeignete Habitats, wie zum Beispiel Streuobstwiesen oder Bruthöhlen angelegt bzw. aufgehängt. Inzwischen geht man in Niedersachsen von 35 Brutpaaren aus“, ergänzt Freter.

Der Wiedehopf lebt von größeren Insekten und ihren Larven. Er frisst gerne Käfer, Grillen, Heuschrecken

und Schmetterlingsraupen. Es darf auch mal eine Spinne oder sogar eine kleine Eidechse sein. Als Zugvogel verbringt er den Winter in Afrika. Der wissenschaftliche Gattungsname „Upupa“ ist eine Nachahmung des Klangs seines dreisilbigen „upupup“-Balzrufes. Viele Menschen dürften den neuen Jahresvogel aus der „Vogelhochzeit“ von Hoffmann von Fallersleben kennen. In dem Kinderlied bringt der Wiedehopf „der Braut den Blumentopf“. Mancher kennt vielleicht auch die Redewendung „Du stinkst wie ein Wiedehopf“. Sie kommt daher, weil Weibchen und Jungvögel mit einem stark riechenden Sekret Feinde vom Nest vertreiben.

„Die Population des Wiedehopfes gilt in Deutschland als gefährdet, da es aufgrund fehlender Lebensräume immer noch wenige Brutpaare gibt - zurzeit sind es 800 bis 950“, sagt NABU-Bundesgeschäftsführer Miller, „Doch das Verbreitungsgebiet dieses wärmeliebenden Vogels wächst, was ein klares Anzeichen des Klimawandels ist.“

Der „Vogel des Jahres“ wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2021 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt.